

Wenn die US-Streitkräfte trotz harter Sparmaßnahmen immer noch zu viel Geld haben, könnten sie auch neben ihrem bestehenden Hospital auf dem Kirchberg bei Landstuhl ein völlig neues bauen – ohne ein unersetzbares Trinkwasserschutzgebiet und einen wertvollen Lebensraum für geschützte Tiere und Pflanzen zu gefährden.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 176/13 – 13.11.13**

Fast ohne "Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft" könnte neben dem LRMC auf dem Kirchberg bei Landstuhl ein völlig neues US-Hospital gebaut werden

In einer Kleinen Anfrage von Abgeordneten der Fraktion der LINKEN zum "Neubau eines US-Militärkrankenhauses bei Weilerbach" (mit Antwort aufzurufen unter <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/079/1707920.pdf>) wurde die Bundesregierung u. a. gefragt:

"Frage 2: War die Bundesregierung in den Entscheidungsprozess der US-Streitkräfte für den Neubau eines Militärkrankenhauses eingebunden, und wenn ja, wann hat sie aus welchen Gründen dem Neubau zugestimmt?"

Antwort: Nein."

In unserer LUFTPOST 226/11 (die aufzurufen ist unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP22611_021211.pdf) haben wir schon damals folgende Fragen zu dieser schlichten Antwort gestellt:

Was bedeutet dieses lapidare "Nein"? War die Bundesregierung nicht einbezogen, weil sie den US-Streitkräften auf den ihnen nur zeitweise und nur zu NATO-Verteidigungszwecken überlassen Grundstücken, die Bundesliegenschaften sind und bleiben, völlig freie Hand lässt, oder darf sie überhaupt nicht mitreden? Wie verträgt sich beides mit der vertraglich garantierten "vollen Souveränität der Bundesrepublik Deutschland über ihre inneren und äußeren Angelegenheiten"?

In Art. 7 (2) des "Vertrages über die abschließende Regelung in bezug auf Deutschland" wird der Bundesrepublik nämlich auch von der Siegermacht USA die "volle Souveränität" zugesichert. Der offizielle Vertragstext ist aufzurufen über <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/InternatRecht/Vertraege/2+4Vertrag/Uebersicht.html?nn=560776>.

Warum hat sich die Bundesregierung, als sie über den vorgesehenen Standort eines neuen US-Hospitals informiert wurde, nicht auf das Bundesnaturschutzgesetz berufen? (s. <http://dejure.org/gesetze/BNatSchG>) Dessen § 15 (1) schreibt nämlich vor:

"Der Verursacher eines Eingriffs ist verpflichtet, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen. Beeinträchtigungen sind vermeidbar, wenn zumutbare Alternativen, den mit dem Eingriff verfolgten Zweck am gleichen Ort ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu erreichen, gegeben sind. Soweit Beeinträchtigungen nicht vermieden werden können, ist dies zu begründen."

Warum hat sie nicht prüfen lassen, ob die geplante Baumaßnahme eigentlich notwendig ist, und darauf bestanden, dass sie – wenn überhaupt – "am gleichen Ort", also am Stand-

ort des bereits bestehenden US-Hospitals, mit viel "geringeren Beeinträchtigungen für Natur und Landschaft" realisiert werden muss?

Unter Hinzuziehung verschiedener US-Quellen können wir nachweisen, dass die Entscheidung der US-Streitkräfte für den Neubau eines Hospitals im ehemaligen Munitionsdepot Weilerbach keineswegs so alternativlos ist, wie das die bundesdeutschen Genehmigungsbehörden unter <http://www.sgdsued.rlp.de/Oeffentlichkeits-beteiligung-Bekanntmachungen/broker.jsp?uMen=bfe36bcc-9c5a-1413-a3ca-1bc582684628>) darzustellen versuchen. Alle Beeinträchtigungen für die Umwelt wären durch einen Um- oder Neubau des Landstuhl Regional Medical Centers / LRMC an seinem jetzigen Standort – unter Einbeziehung der jetzt noch auf der Air Base Ramstein betriebenen Tagesklinik – zu verhindern.

Der unter <http://www.sgdsued.rlp.de/Oeffentlichkeits-beteiligung-Bekanntmachungen/binawriterservlet?imgUid=f6238c21-1efd-141d-fb7b-d16c58268462&uBasVariant=11111111-1111-1111-1111-111111111111> aufzurufenden Anlage 1 zur UVS (Umweltverträglichkeitsstudie) ist zu entnehmen, aus welchen Gründen die US-Streitkräfte den Um- oder Neubau des LRMC ablehnen. Als Hauptargumente werden vorgebracht:

1. Renovierung der bestehenden Einrichtungen: Es ist weder kosteneffektiv, noch betrieblich zweckmäßig oder in einigen Fällen technisch machbar die Einrichtungen entsprechend den gegenwärtigen Standards zu renovieren.

Wie unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP15808_050908.pdf nachzulesen ist, war noch 2008 geplant das LRMC – das größte, bestens erhaltene und immer wieder als hervorragend eingestufte US-Militärkrankenhaus außerhalb der USA – bis 2014 für 405 Millionen Dollar zu erweitern. Vorgesehen waren der Abriss von vier Gebäuden, die Errichtung eines Parkhauses und eines Bettenhauses für stationäre Patienten und die Renovierung des Gebäudes, in dem die Intensivstation, die Operationsäle und die Notaufnahme untergebracht sind.

Nur ein Jahr danach wurde im Pentagon plötzlich erwogen, das bewährte Hospital vom Kirchberg bei Landstuhl auf die Air Base Ramstein zu verlegen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP15808_050908.pdf); dabei wurden gerade in diesem Jahr besonders viele Verwundete aus Afghanistan eingeliefert, die bestens versorgt werden konnten (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP25709_191109.pdf).

Um ein Hospital-Neubau rechtfertigen zu können, musste natürlich der Eindruck erweckt werden, das bestehende Krankenhaus sei praktisch über Nacht zur einsturzgefährdeten Ruine verkommen. Dass das nicht zutrifft, haben wir bereits unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP18412_111012.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP04213_240313.pdf nachgewiesen.

Wenn man wollte, könnte man das bestehende LRMC – unter Einbeziehung der Tagesklinik auf der Air Base – für die Hälfte der Kosten eines Neubaus, der zuletzt mit 990 Millionen Dollar veranschlagt wurde, baulich und technisch auf den neusten Stand bringen.

2. Bau einer Ersatzeinrichtung in Landstuhl: Der Bau einer neuen kombinierten Einrichtung in Landstuhl würde das Verkehrsaufkommen erhöhen und hätte negative Auswirkungen auf die Effizienz des Personals in Ramstein sowie auf betriebliche Abläufe und Pflegeleistungen für Patienten im LRMC. Außerdem würden bei dem Transport von verletzten Soldaten weiterhin erhöhte Gefahren bestehen.

Wie der nachfolgend abgedruckte Kartenausschnitt aus wikimapia.org zeigt, gäbe es auf

dem Kirchberg bei Landstuhl auch genügend Platz für die Errichtung eines Hospital-Neubaus, obwohl wir den ebenfalls für völlig überflüssig halten.



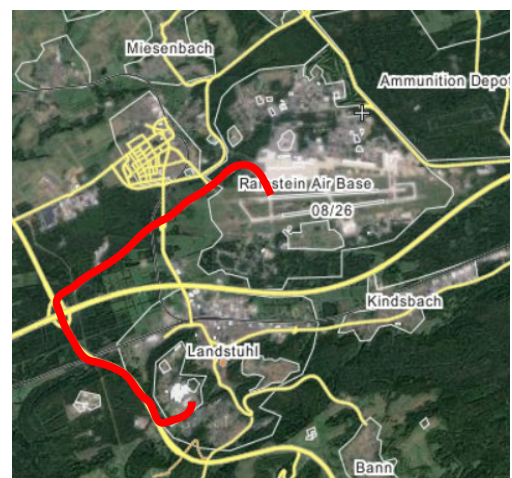
Auf dem rot umrandeten Bereich, der überwiegend aus Sportplätzen und Freiflächen besteht, könnte ohne Störung des laufenden Betriebes im LRMC, der im Falle eines Neubaus laut Projektbeschreibung ohnehin bis 2020/21 weitergehen müsste, auch ein komplett neues US-Hospital gebaut werden – ohne nennenswerte "Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft".

Das Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern wurde in den letzten Jahren schon wiederholt bei laufendem Betrieb erweitert. Dabei litten und leiden die Patienten viel stärker unter den Überflügen der Militärtransporter, die auf der Air Base Ramstein landen, als unter dem viel weniger störenden Baulärm; der direkt am Klinikum vorbeiführende Verkehr zum Stadtzentrum brach während der Bauarbeiten auch nie zusammen, obwohl dort in 949 Betten 13 mal so viele Patienten untergebracht werden können wie in den 68 Betten, die das geplante neue US-Hospital haben soll.

Wenn die US-Streitkräfte trotz ihrer immer prekärer werdenden Finanzsituation immer noch glauben (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP01413_270113.pdf), sich eine neue Klinik mit dem Komfort eines Luxushotels (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP16612_180912.pdf) leisten zu müssen, dann sollten sie die bei Übernahme aller anfallenden Kosten auf dem Gelände des LRMC bauen, weil ihnen das ja nicht mehr gut genug ist.

3. Verzögerungen und Risiken aufgrund von Ambulanzfahrten von der Flightline auf den Flugplatz Ramstein zum LRMC würden Sicherheit, Sicherung und Möglichkeiten für lebensunterstützende Maßnahmen beeinträchtigen.

Als auf dem Höhepunkt der völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskriege in Afghanistan und im Irak (weitere Infos dazu unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP07006_240706.pdf) monatlich noch 50 bis 500 Verwundete mit Spezialbussen von der Air Base Ramstein zum Hospital auf den Kirchberg transportiert werden mussten (weitere Informationen dazu s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP25709_191109.pdf), war das kein Problem. Heute hingegen, wo es schon einmal vorkommen kann, dass ein US-Verteidigungsminister seinen Besuch in Landstuhl absagen muss, weil am geplanten Besuchstag im Hospital kein einziger Verwundeter aufzutreiben ist, dem er die Hand schütteln könnte (weitere Informationen dazu unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP06413_170513.pdf), soll plötzlich die Transportstrecke vom Flugplatz zum Hospital mit 13 km zu lang, zu kurvenreich und zu gefährlich sein. Unsere wieder in einen Kartenausschnitt von wikimapia.org eingezeichnete rote Linie zeigt, wie da Abhilfe zu schaffen wäre. Man müsste nur die alte Autobahn, die ab der Straße, die Landstuhl mit



Ramstein verbindet, als Zufahrt zur Air Base dient, über die genannte Straße hinaus bis zur Autobahn Richtung Pimasens wieder befahrbar machen und hätte dann eine sehr kurvenarme Straßenführung vom Flugplatz bis zum Hospital auf dem Kirchberg. Über diese verkehrsarme Strecke wäre das LRMC sicher schneller zu erreichen, als ein neues Hospital im Munitionsdepot Weilerbach, das über den geplanten gemeinsamen und deshalb sehr stark frequentierten Kontrollpunkt für Air Base und Hospital angefahren werden müsste.

Weil das US-Hospital künftig kaum noch als Lazarett für Schwerverwundete, sondern als normales Krankenhaus für US-Soldaten und US-Zivilisten dienen soll (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP07013_270513.pdf), ist der Hinweis auf häufige Verwundetentransporte wie viele andere Scheinargumente weder zutreffend noch stichhaltig.

Die rheinland-pfälzischen Genehmigungsbehörden sollten die Gunst der Stunde nutzen, und ihre voreilig gegebene Zustimmung zum Bau eines von den US-Streitkräften geforderten und vom Bundesministerium für Verteidigung untertänigst abgenickten, aber völlig überflüssigen neuen Hospitals wieder zurückziehen; wenn sie sich ernsthaft mit den hoffentlich zahlreichen Einwendungen besorgter Bürger befassen und sie nicht einfach nur irgendwo abheften, müssen sie die geplante US-Baumaßnahme in einem unersetzbaren Trinkwasserschutzgebiet, das gleichzeitig ein wertvoller Lebensraum für streng geschützte Tiere und Pflanzen ist, sofort stoppen.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern